© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Die Namen *Senecio integrifolius* und *helenitis* in ihrer richtigen Verwendung.

Von **Georg Cufodontis.**

(Eingelaufen am 31. X. 1929; Mitteilung in der Versammlung der Sektion für Botanik am 20. XII. 1929.)

Von Pflanzen, die wir heute zur Sektion *Tephroseris* der Gattung *Senecio* rechnen, kennt Linné in der I. Auflage seiner Species plantarum (1753) nur zwei Arten seiner Gattung *Othonna*, u. zw.: *Othonna integrifolia* und *helenitis*. Diese zwei Namen haben in den seither verflossenen 180 Jahren ein sehr wechselvolles Schicksal gehabt und so viel Verwirrung angerichtet, daß viele Botaniker es vorgezogen haben und heute noch vorziehen, ganz auf sie zu verzichten und zu anderen zu greifen.

Der erste ist als Art des Genus *Senecio* zum ersten Male von Clairville im Manuel d'hérborisation, p. 241 (1811), für eine schweizerische Pflanze angewendet worden. Er begründet seine Umstellung, zitiert Linné und gibt als Standort seiner Pflanze den Jura und den Monte Generoso in Tessin an.

Von Nuttal (Gen. N.-Am., pl. II, p. 65, 1818) und nach ihm von Hooker (Fl. Bor.-Am., I, p. 332, 1833) wollen wir, da sich diese Autoren sicher im Irrtum befanden, absehen. Kerner hat in Österr. Bot. Zeitschr., XXI, p. 202 (1871) den Namen wieder aufgegriffen und eine Periode breiterer Verwendung eingeleitet. Trotzdem war man über die Linnésche Auffassung nicht ganz im klaren, so daß es heute noch viele Botaniker gibt, die den Artnamen *campestris*, Retz, Pr. Fl. Scan., ed. I, p. 159 (1779), für dieselbe Pflanze, wenn auch im engeren Sinne, vorziehen.

Die Prüfung der Linnéschen Synonyme verschafft uns aber absolute Gewißheit, daß Clairville und Kerner mit ihrer Ansicht vollkommen im Recht waren, denn Clusius (Rar. Stirp. hist., p. 574, mit der sehr guten Abbildung auf p. 575, 1583), Bauhin (Pinax, ed. 1, p. 131, 1623 und ed. 2, 1674) und Morison (Pl. hist. univ., III, p. 111, Sect. 7, T. 12, f. 28, 1715), die sich ausdrücklich auf ihn beziehen, dieser sogar die Figur schwach verändert wiedergibt, und schließlich Gmelin (Fl. Sibir., II, p. 154 ff., T. LXXI, 1749), der zwei neue sehr gute Bilder, eine ausführliche Beschreibung und reiche Verbreitungsangaben bringt, lassen über die Übereinstimmung ihrer Pflanzen keinen Zweifel übrig.

Retzius' Name gehört daher endgültig unter die Synonyme von *Senecio integrifolius* (L.) Clairv.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Wesentlich schwieriger ist die Klärung des zweiten Linnéschen Namens *helenitis*, für welchen Linné selbst nur zwei Synonyme angibt: *Conyza incana*, Bauhin, Pinax, p. 265, 1623, und *Coniza helenitis mellita incana*, sec. figuram, Lobelius, Icon., p. 347, T. 421, 1581, auf den Bauhin selbst sich beruft. Jener bringt überhaupt nur den Namen, dieser auch eine Abbildung ohne Beschreibung, die bei der so durchgreifenden habituellen Ähnlichkeit innerhalb der Sektion zu nichtssagend ist, um zu erkennen, was damit gemeint ist. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn Gmelin (Fl. Sibir., l. c.) bei Besprechung der Synonyme seiner „*Solidago foliis lanceolatis* etc.", also des *Sen. integrifolius* (L.) Clairv., sagt: „Sane icon Lobelii p. 347 sub nomine *Conizae helenitis mellitae incanae* exhibita non admodum abludit. Licet enim folia radicalia nimis sunt acuta, dantur etiam nostrae plantae specimina ubi vix alia sunt." Obwohl Gmelin den Lobelius nicht in der eigentlichen Synonymenliste anführt, hat offenbar die oben wiedergegebene Textbemerkung Linné veranlaßt, als Verbreitung nicht nur „Gallia", worauf sich sicher Bauhin und Lobel beziehen, sondern auch „Sibiria" mit dem Gewährsmann Gmelin anzuführen. Wir haben es einem Zufall zu verdanken, wenn trotz dieses verwirrenden Irrtums des alten Linné die Identität seiner *Othonna helenitis* mit durchaus ausreichender Genauigkeit festzustellen ist. Schon die reine Wahrscheinlichkeit spricht für die französische Herkunft der Lobelschen und der Bauhinschen Pflanze. Bei Morison, Pl. hist. univ., III, p. 110, T. 19, f. 23, 1715, finden wir, wie ich glaube, die Lösung der Frage. Morisons Bild ist nämlich auf den ersten Blick nur eine schwach veränderte Wiedergabe des Lobelschen. Die Anordnung der Köpfchen und der Blätter ist beinahe übereinstimmend, nur die Zahl ein wenig reduziert. Außerdem führt Morison dieselben Synonyme an wie Linné selbst, also *Conyza incana* Bauhin und *Coniza helenitis mellita incana* Lobel. Es folgt eine recht ausführliche Diagnose, die freilich allein immer noch nicht ausreichend wäre, und schließlich die Standortsangabe: „In sylvis quibusdam Artesiae nascitur." Die Vermutung, daß Bauhin und Lobel und nach ihnen Linné eine französische Pflanze gemeint haben, ist also auf diesem Umweg durchaus bestätigt und wir wissen damit auch welche Art nur damit gemeint sein kann. Aus dem Artois kommt dafür nur die *Cineraria lanceolata* Lam. (Fl. Fr., II, p. 113, 1778), das ist nichts anderes als die nachmalige *Cin. spathulaefolia* Gmelin (Fl. Bad., III, p. 454, 1808) oder der *Sen. spathulifolius* Griesselich, Kl. bot. Schriften, I, p. 127, 1836 (D. C. erst 1837!) in Betracht.

© Zool.-Bot. Ges. Österreich, Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Diese Feststellung hat aber zur Folge, daß wir nicht nur den *Sen. spathulifolius* (Gmelin) Griess. in die Synonymie von *Sen. helenitis* (L.) Schz. et Thell. sensu correcto verweisen, sondern auch die Anwendung dieses Namens durch Schinz und Thellung (Vierteljahrsschrift Nat. Ges. Zürich, p. 569, 1908) für die südschweizerische Pflanze, weil sicher irrtümlich, ablehnen müssen.

Was Schinz und Thellung zu der irrtümlichen Anwendung des Linnéschen Namens verleitet haben mag, ist schwer zu sagen, denn sie behalten den Namen *Sen. spathulifolius* (Gmel.) Griess. für die wirklich damit gemeinte Pflanze der Westschweiz bei, benennen ausdrücklich nur die südschweizerische Pflanze, also den *Sen. brachychaetus* D. C. sensu Aut. in *Sen. helenitis* um und stellen dafür die ssp. *Gaudini* auf. Daraus geht aber deutlich hervor, daß sie zwischen *Sen. spathulifolius* und *helenitis* einen Unterschied machen und nicht wie Reichenbach (Ic. Fl. Germ. Helv., XVI, p. 44, T. 90/II, 1854) und nach ihm Hallier (Kochs Syn., ed. 3, II, p. 1481, 1902) die südschweizerische Pflanze als var. *tenuifolius* zum *Sen. spathulifolius* (Gmel.) Griess. ziehen.

Aber auch abgesehen von den obigen Erwägungen ist es ganz ausgeschlossen, daß Linné eine alpine Pflanze gemeint habe. Zur Zeit des Erscheinens seiner Sp. pl. ed. 1 (1753) war aus den Alpen überhaupt keine Art unserer Sektion bekannt außer Barreliers *Jacobaea montana, polyanthos, flore aureo, foliis longis et integris, Italica* (Pl. Gall., Hisp. et Ital., p. 98, icon 266, 1714) und Hallers *Senecio foliis lingulatis, tomentosis, simplicissimis* (Enum. Stip. Helv., p. 736, 1742), welche beide ohne Zweifel nach Beschreibung, Synonymie und Verbreitung nichts als der *Sen. integrifolius* (L.) Clairv. sind. Beide letztgenannten Autoren und Pflanzen führt auch Linné in der 2. Aufl. der Sp. pl. (1763) als Synonyme seiner *Cin. alpina* γ. *integrifolia* an.

Hier zitiert Linné bei seiner *Cin. alpina* δ. *helenitis* auch Gouan (Hort. Monsp., p. 464, 1762), der die *Othonna helenitis* L. aus der Umgebung von Montpellier anführt, also aus einer Gegend, wo ebenfalls nur der *Sen. spathulifolius* (Gmel.) Griess. vorkommt.

Es ist daher, meiner Ansicht, nur im Interesse einer exakten Nomenklatur und eine Ehrenpflicht gegenüber dem „Vater der Botanik", wenn seine Namen nicht nur überhaupt, sondern auch in seinem Sinne wieder Eingang finden, zumal aus den vorgehenden Zeilen, wie ich hoffe, mit Deutlichkeit hervorgeht, daß sie nach den geltenden Nomenklaturregeln durchaus brauchbar und eindeutig fixiert sind.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: 79

Autor(en)/Author(s): Cufodontis Georg

Artikel/Article: Die Namen Senecio integrifolius und helenitis in ihrer richtigen Verwendung. 297-299